



Kemminghausen ist durch verschiedene Siedlungen, z.B. Kolonie Kirdorf und „Jerusalem“, geprägt, die seit 1912 entstanden sind und deren Geschichte einer noch intensiveren Aufarbeitung bedarf.

Auch in Kemminghausen finden sich Relikte aus der Zeit des Bergbaus, wie beispielsweise der Schacht 5, ein ehemaliger Wetterschacht der Zeche Minister Stein. Der Schacht diente der Bewetterung (Versorgung der Untertagebereiche mit kühler Frischluft). Er wurde 1987 außer Betrieb genommen und 1988 zum Denkmal erklärt. Heute sind dort eine Gaststätte und ein Biergarten untergebracht.



Lindenhorst wurde erstmals im Jahre 1176 als „Lyndenhorst“ urkundlich erwähnt. Es war der Stammsitz der Herren von Lindenhorst, die ab dem frühen 14. Jahrhundert auch die Grafen der Grafschaft Dortmund wurden. Der Stammsitz des Adelsgeschlechts befand sich in der Nähe der heutigen evangelischen Dorfkirche, die vermutlich bereits im 12. Jahrhundert als Kapelle des Herrensitzes diente. Heute kämpft eine Initiative für den Erhalt des Kirchturms.

Das Wachstum des bis dahin ausschließlich landwirtschaftlich geprägten Vorortes begann im Jahr 1872 mit dem Abteufen der Zeche Fürst Hardenberg. 1960 wurde hier die Kohleförderung eingestellt. Der sog. Malakow-Turm, ein gemauerter Schachturm, der das Fördergerüst stützte, ist noch erhalten.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage/n ich/wir die Aufnahme in den Evinger Geschichtsverein e.V. Meine/unsere Mitgliedschaft* soll beginnen* am

.....

Name Vorname

Name des/r Partners/In

Straße

PLZ Wohnort

Geburtsdatum Telefon

E-Mail

Ort, Datum Unterschrift

***Hinweis:** Der Jahresbeitrag für Einzelpersonen beträgt zur Zeit € 22. Eheleute/Partner aus Lebensgemeinschaften zahlen € 33. Die Mitgliedschaft beginnt mit der ersten Beitragszahlung auf das Vereinskonto bei der Sparkasse Dortmund, Kontonummer 221 002 016, Bankleitzahl 440 501 99, BIC: DORTDE33XXX, IBAN: DE97 4405 0199 0221 0020 16.

Der Beitritt umfasst die Anerkennung der zur Zeit gültigen Satzung.

KONTAKTDATEN

Vorsitzender: Ulrich Kneisel, Holzheck 5, 44339 Dortmund, Telefon: (0231) 855015, Internet: www.geschichtsundkulturverein-ewing.de, Geschichtswerkstatt: Nollendorfplatz 2, 44339 Dortmund (im „Wohlfahrtsgebäude“).

IMPRESSUM:

Herausgeber Evinger Geschichtsverein **Redaktion** Ulrich Kneisel, Klaus Berger, Dr. Rainer Lichte, Dr. Volker Schacke und Wolfgang Skorvanek **Bilder** Bildarchiv Geschichtsverein, Wolfgang Skorvanek **Gestaltung** Ilona Mottog, bg-medienwerkstatt.de



EVINGER GESCHICHTSVEREIN



Das Wohlfahrtsgebäude, Evinger Schloss genannt, ist der Sitz des Vereins.

GLÜCK AUF, EVING!

Glück auf – der Gruß der Bergleute – prägte Dortmund-Eving über 100 Jahre als Zechenstandort. Eving ist mehr als Bergbau – Eving ist reich an Geschichte. Bereits im frühen Mittelalter werden Evinger Ortsteile urkundlich erwähnt. Das dörfliche Leben veränderte sich durch den Kohlebergbau nachhaltig. Mit der Zeit vor und nach dem Bergbau sowie der Bergbauzeit beschäftigt sich der Geschichtsverein Eving. Die Mitglieder des Geschichtsvereins erkunden die vielfältige Geschichte des Stadtbezirks Eving mit den Ortsteilen Brechten, Eving, Holthausen, Kemminghausen und Lindenhorst: Die Historie, die Sozialgeschichte, die Architektur und die vielen Besonderheiten. Denn nur wer seine Wurzeln pflegt, kann weiter wachsen.

Wir laden Sie ein. Machen Sie mit.
Ihr Evinger Geschichtsverein

WAS WIR MACHEN



Die Satzung des Geschichtsvereins Eving sieht vor, dass der Verein sich seit 1993 mit historischen und zeitgeschichtlichen Themen des Stadtbezirks Eving beschäftigt und kulturelle Aktivitäten fördert. Diese Aufgaben prägten die Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten.

DENK-MAL

Der Geschichtsverein setzt auf ungewöhnliche Denkmale in Dortmund-Eving. Eine Schachtglocke der ehemaligen Zeche Minister Stein ist an der alten Kaue, rechts neben der Parkhauszufahrt zum Einkaufszentrum in der Evinger Mitte (Deutsche Straße) angebracht und läutet zum „Schichtanfang“. Das europaweit einzigartige Denkmal erinnert an die Zeit des Steinkohlebergbaus. Die Zechen Minister Stein und Fürst Hardenberg prägten über 100 Jahre das wirt-



schaftliche, politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben im Stadtbezirk. Am Eingang der Sportanlage von TuS Eving-Lindenhorst, Probstheidestraße, befand sich während des 2. Weltkriegs ein Bunkereingang für die Zivilbevölkerung. Eine Gedenktafel des Geschichtsvereins erinnert daran, dass hier in den letzten Kriegstagen viele Menschen ihr Leben verloren.

BÜCHER UND DOKUMENTATIONEN

Bisher hat der Geschichtsverein ebenso eine Dokumentation zur Alten Kolonie in Eving sowie ein Buch zur Evinger Geschichte herausgegeben. Das Buch: Evinger Geschichte, Zweifacher Strukturwandel im Norden Dortmunds, ist schon in einer 3. Auflage im Regio-Verlag erschienen und im Verein zu erwerben.



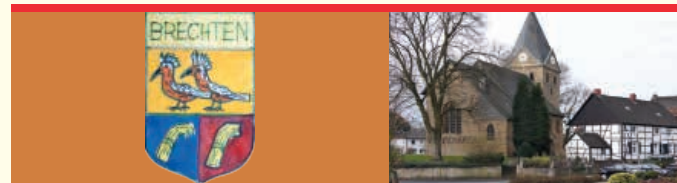
SOMMERKONZERT

Tradition hat der vom Geschichtsverein jährlich veranstaltete Jazzfrühschoppen vor der Kulisse des Wohlfahrtsgebäudes am Nollendorfplatz in der Alten Kolonie.

MITGLIEDER

Die Mitglieder des Geschichtsvereins treffen sich monatlich, auch mit Interessierten, zu einem Thema im Wohlfahrtsgebäude, rechter Nebeneingang, am Nollendorfplatz. In dem Gebäude befinden sich u. a. auch eine Ausstellung des Vereins zur Alltagskultur ehemaliger Bergarbeiter und das Archiv mit historischen Fotosammlungen und Dokumenten. Zu besonderen Terminen finden Begehungen historischer Orte statt.

HISTORISCHE FORSCHUNG IM STADTBEZIRK

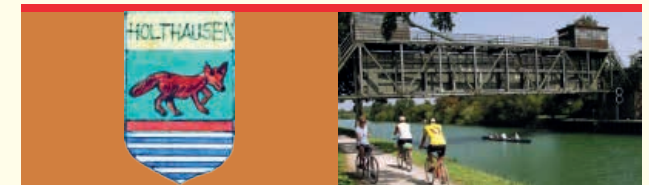


Erstmals wurde Brechten 950 in einer Urkunde des Stiftes Essen erwähnt. Der Vorort zeichnet sich bis heute durch seinen dörflichen Charakter rund um die St.-Johann-Baptist-Kirche (erbaut

um 1250) aus. Südlich grenzt Brechten an das Landschaftsschutzgebiet Süggelwald bzw. Grävingholz mit vielen seltenen Pflanzenarten.



Eving ist Vorort im gleichnamigen Stadtbezirk. Mit der Teufe der ersten Schächte der Zeche Minister Stein um 1870 (und der Zeche Fürst Hardenberg) wandelte sich das kleine Dorf mit einst 800 Einwohnern zum Industriestandort. Über 8.000 Menschen arbeiteten in der Spitzenzeit des Bergbaus „auf Minister“ und Fürst Hardenberg. Neue Siedlungen, wie die architektonisch anspruchsvolle „Alte Kolonie“, entstanden vor über 100 Jahren in Eving. Durch den Zuzug von Bergleuten und Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg wohnten bis zu 28.000 Menschen in Eving. Heute sind es rund 21.000. Nach der Stilllegung von Minister Stein (1987) wurde das Zechengelände die Grundlage der Neuen Mitte Eving, dessen Wahrzeichen der sanierte Hammerkopfförderturm des Bergwerks ist.



Holthausen wurde bereits vor 1220 erstmals urkundlich erwähnt und hat seinen dörflichen Charakter mit landwirtschaftlich geprägten Betrieben, darunter Pferdepensionen, bis in die Gegenwart bewahrt. Ein alter Grenzstein in Holthausen zeigt an, dass es von hier bis zur ehemaligen Dortmunder Stadtgrenze am Fredenbaum noch 3,3 km sind. Der Dortmund-Ems-Kanal grenzt an Holthausen, wo sich auch ein aufwändig konstruiertes Sperrtor befindet, das das Leerlaufen des nahen Dortmunder Hafens bei Kanalbeschädigungen verhindern soll.

